WINGFOIL / DISZIPLIN & ZUKUNFT

Boardercross: Wenn die Jugend den Kurs vorgibt

Strandstart, Hindernisse, Slalom und ein Pump-Finale ohne Wing-Antrieb direkt vor den Augen des Publikums: Auf Fehmarn zeigte ein von jungen Fahrern mitgestaltetes Format, wie abwechslungsreich und publikumsnah Wingfoil-Rennen sein können.

SEND IT WINGFOIL CLASH 2026 · ALTENTEIL / FEHMARN · ÜBERARBEITETER ARTIKELENTWURF, 30. OKTOBER 2026

Wer springt über das Hindernis? Wer nimmt lieber den längeren Weg? Und wer hat auf den letzten Metern noch genug Kraft für den Zielsprint? Beim SEND IT Wingfoil Clash – AIR & CROSS Ende September am AHOI CAMP auf Fehmarn konnten die Menschen am Strand diese Fragen unmittelbar mitverfolgen. Nach dem Event kamen viele Nachfragen: Was steckt hinter diesem Boardercross – und wann gibt es ihn wieder?

Die Antwort beginnt mit einem einfachen Gedanken: Ein Wingfoil-Rennen kann mehr sein als ein schneller Kurs um Bojen. Boardercross verbindet Geschwindigkeit mit Geschicklichkeit, taktischen Entscheidungen und ganz unterschiedlichen sportlichen Anforderungen – und macht die entscheidenden Szenen für das Publikum unmittelbar erlebbar.

Ein Rennen, das sich vom Strand aus verstehen lässt

Mehrere Wingfoiler starten gleichzeitig vom Strand, müssen rasch aufs Foil kommen und fahren zunächst zu einer weiter draußen liegenden Wendemarke. Auf dem Rückweg folgt die Hinderniszone: Wer sich den Sprung über die schwimmende Barriere zutraut, wählt die direkte Linie. Wer sie umfährt, nimmt eine längere Strecke in Kauf, kann aber auf eine sichere Passage setzen. Danach verlangt ein enger Slalomkurs schnelle Richtungswechsel und präzise Boardkontrolle.

Zum Finale wartet eine Pump-Passage: Hinter einem Bojentor wird der Wing am Handle gehalten und darf keinen Windantrieb mehr liefern. Nun zählen das mitgenommene Tempo und vor allem das Gefühl für das Foil; erlaubt sind Pumpen, Gleiten und Paddeln. 2026 führte der Kurs bis an den Strand. Auch künftig soll das Ziel in unmittelbarer Zuschauernähe bleiben – ob direkt am Ufer oder durch ein gut sichtbares Tor auf dem Wasser.

Beim Clash vom 25. bis 27. September 2026 wurde Boardercross nach Kenntnis des Veranstalters, des Deutschen Wing Foil Clubs e.V. (DWFC), erstmals in Deutschland als eigenständige Wingfoil-Wettbewerbsdisziplin mit offizieller Wertung und Podiumsplätzen ausgetragen. Nachwuchs, Frauen und erwachsene Fahrer traten in ihren jeweiligen Klassen an.

Wenn junge Fahrer den Kurs mitgestalten

Die Entstehung dieses Kurses erzählt noch eine zweite Geschichte. Denn der SEND IT Wingfoil Clash sollte nicht nur dem Nachwuchs und insbesondere auch Frauen eine attraktive Wettkampfbühne bieten. Von Anfang an gehörte die Idee dazu, junge Athletinnen und Athleten an der Gestaltung ihres eigenen Sports zu beteiligen und ihre Vorstellungen bei der Entwicklung neuer Formate ernst zu nehmen.

Wichtige Anregungen kamen von den beiden Duotone-Teamfahrern Hubert und Wilhelm Christahl. Aus zahlreichen nationalen und internationalen Slalomwettbewerben kennen sie die Faszination schneller Rennen – und ebenso die Grenzen von Kursen, auf denen vor allem hohe Endgeschwindigkeit gefragt ist. Ihre Überlegung: Warum sollte ein Wettbewerb nicht viel mehr von dem zeigen, was Wingfoilen sportlich ausmacht?

Huberts Schwerpunkt lag auf dem Pump-Finale: ohne Wing-Antrieb, dafür mit voller Körperarbeit und Foilgefühl. Wilhelm setzte auf Wendigkeit, Hindernisse und die Wahl zwischen schnellen und sicheren Linien. Zwei unterschiedliche Schwerpunkte, ein gemeinsames Ziel: ein Wettkampf, bei dem vielseitiges fahrerisches Können mindestens so viel zählt wie Tempo. Aus diesen Anregungen entwickelte der DWFC gemeinsam mit den jungen Fahrern das konkrete Boardercross-Konzept für Fehmarn.

Dass sportlicher Fortschritt nicht allein aus immer höheren Geschwindigkeiten entsteht, ist keine neue Erkenntnis. Álvaro Onieva, einst international erfolgreicher Kite-Freestyler und in der technisch anspruchsvollen **New School** mit ihren Handlepass-Manövern (KGB, Slim Chance) zu Hause, warb später als Wingfoil-Headjudge für Rennformate, in denen individuelles Können stärker zählt als hochspezialisiertes Material. Diese Überzeugung eines erfahrenen Wettkämpfers und Judges findet im Boardercross einen konsequent weitergedachten Ausdruck.

Denn die Mischung verändert die sportlichen Anforderungen grundlegend: Ein auf Höchstgeschwindigkeit ausgelegtes Race-Foil kann auf langen Geraden glänzen, bei engen Wendemanövern, Sprüngen und längeren Pump-Passagen jedoch Nachteile haben. Schon der Start verlangt einen kontrollierten Übergang vom Strand aufs Foil; später kommen Tempo, Linienwahl, Technik und Kondition zusammen. Eine einzelne Materialstärke reicht auf diesem Kurs eben nicht aus.

Begeisterung bei Fahrern und Publikum

Der Praxistest gab der Idee Rückenwind. Die Rückmeldungen von Fahrern, Zuschauern und Beteiligten fielen ausgesprochen positiv aus. Für die Athleten wechselten die Aufgaben ständig, während das Publikum direkt verfolgen konnte, wer eine Passage schneller löste, wer am Hindernis Zeit riskierte und wer auf den letzten Metern noch aufholte.

Weil Start, Schlüsselszenen und Ziel ufernah lagen, ließ sich der Rennverlauf auch ohne Vorkenntnisse gut verfolgen. Zugleich blieb der Kurs flexibel: Am zweiten Wettkampftag wurde er spiegelverkehrt gefahren und stellte die Fahrer damit vor neue Aufgaben.

Ein Format mit Potenzial für Partner und Veranstalter

Schon die erste Ausgabe zeigte, was mit einer vergleichsweise einfachen schwimmenden Barriere und gut gesetzten Bojen möglich ist. Auch bei den Partnern stieß die Idee auf großes Interesse. Künftig wären individuell gestaltete Hindernisse, zusätzliche Kurselemente und attraktive Flächen für Sponsoren denkbar – sichtbar vom Strand aus, ohne sportliche Fairness oder Sicherheit aus dem Blick zu verlieren.

Ein wichtiger Grundsatz soll dabei bleiben: Wer nicht springen möchte, kann die längere Umfahrung wählen. Gerade die Entscheidung zwischen direkter, riskanterer Linie und sicherer Alternative macht das Rennen taktisch reizvoll und hält es für unterschiedliche Fahrertypen offen.

Und irgendwann Olympia?

Ganz abwegig ist die Frage inzwischen nicht mehr. Ende Oktober 2026 stimmten Fachgremien des Segelweltverbands World Sailing für eine Empfehlung, Wingfoiling als mögliche olympische Disziplin für Brisbane 2032 vorzusehen. Die Beratungen innerhalb des Weltverbands gehen weiter; über eine olympische Aufnahme ist damit noch nicht entschieden – und erst recht nicht über ein konkretes Wettkampfformat.

Für das olympische Programm zählen unter anderem internationale Attraktivität, organisatorische Machbarkeit und die Wirkung auf Publikum und Medien. Kurze, gut nachvollziehbare Rennen mit überschaubarer Infrastruktur könnten in diese Überlegungen passen. Ob Boardercross eines Tages dabei eine Rolle spielt, bleibt offen. Dass ein publikumsnahes und technisch vielseitiges Format Zukunft haben kann, hat Fehmarn aber bereits gezeigt.

Vielleicht ist das die stärkste Botschaft dieser Premiere: Der Nachwuchs wartet nicht darauf, dass jemand den Kurs vorgibt. Er gestaltet ihn mit.

Quellen zur redaktionellen Einordnung: SURF: SEND IT Wingfoil Clash (30.09.2026); Wingfoil World Tour: FreeFly-Slalom / Álvaro Onieva (2023); Sailweb: World-Sailing-Empfehlung (29.10.2026); IOC: Zuständigkeit Olympisches Programm.

Herausgeber: Deutscher Wing Foil Club e.V. (DWFC) · Kontakt: christahl@gmail.com